



Fachbereich/Eigenbetrieb Jugend/Schulen/Sport
Verfasser/in Dieterle, Stefan
Vorlage Nr. 248/2017
Datum 7. November 2017

Beschlussvorlage

Beratungsfolge	Öffentlichkeit	Sitzung am	Ergebnis
Ausschuss für Umwelt, Technik, Bildung und Soziales/Betriebsausschüsse/Umlegungsausschuss	öffentlich-Vorberatung	23.11.2017	
Gemeinderat	öffentlich-Beschluss	14.12.2017	

Betreff:

Kinder- und Jugendarbeit in Lörrach / Fortführung der Leistungsvereinbarung mit der Dieter Kaltenbach-Stiftung 2018–2020

Anlagen:

1. Konzeptionen der Dieter-Kaltenbach-Stiftung zur Offenen Jugendarbeit, Mobilien Jugendarbeit (+ SIP) und dem Ferienprogramm
2. Entwurf Leistungsvereinbarung zwischen Stadt Lörrach und Dieter-Kaltenbach-Stiftung

Beschlussvorschlag:

1. Die bisherigen Dienstleistungen der Kinder- und Jugendarbeit, welche die Dieter-Kaltenbach-Stiftung im Auftrag der Stadt anbietet, werden in eine neue Leistungsvereinbarung gefasst. Um eine bessere Vergleichbarkeit der Angebote mit den anderen Trägern herzustellen, wird die Leistungsvereinbarung nicht wie ursprünglich vorgesehen auf fünf Jahre abgeschlossen, sondern für die Jahre 2018 bis 2020.
2. Das Leistungsentgelt hierfür beträgt jährlich 275 900,- Euro.

Personelle Auswirkungen:

Nein.

Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtkosten der Maßnahmen, Beschaffungs-/Herstellungskosten	Finanzierung Einnahmen (Zuschüsse, Beiträge u.a.)	Eigenanteil	Jährlich laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzüglich Folgeerträge und Folgeeinsparungen)
€	€	€	€
Mittelbereitstellung Haushaltsplan/Wirtschaftsplan	Vorgesehen	erforderlich	Ergebnishaushalt
bis Jahr 2017	€ 203.714,-	€	Profitcenter: 362004300000
Jahr 2018	275.900,-		Sachkonto: 42730000
Finanzplanung:			Investition
Jahr 2019		284.177,-	Investitionsauftrag:
Jahr 2020		292.702,-	
Jahr 2021			
Jahr 2022			

Begründung:

1. Einleitung

Die Dieter-Kaltenbach-Stiftung ist eine der beiden großen Einrichtungen (neben dem SAK), die in Lörrach seit vielen Jahrzehnten die „Offene Kinder- und Jugendarbeit“ leistet. Die Dieter-Kaltenbach-Stiftung bietet mit ihrem eigenen Profil, das sich an die Erziehungs- und Bildungsideale ihres Gründers anlehnt, ein besonderes und gelungenes Angebot der außerschulischen Bildung und Erziehung von jungen Menschen in unserer Stadt. Die Arbeit der Stiftung ist somit der passende Baustein im Gesamtkonzept der Angebote der Jugendarbeit in Lörrach – in Aufteilung und Zuständigkeit mit den anderen Trägern und Vereinen. Sie erfüllt damit einen wesentlichen Teil des gesetzlichen Auftrags nach SBG VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz).

Die Arbeit der Kaltenbach-Stiftung hat sich über viele Jahre mosaikartig weiterentwickelt; neue Bereiche kamen hinzu, in denen die Stiftung und die Stadt einen Bedarf erkannten und die Stiftung Angebote entwickelte, die von der Stadt beauftragt und mitfinanziert werden. Inzwischen sind viele der Angebote nicht mehr wegzudenken, denn sie entsprechen den fachlichen und politischen Forderungen nach qualitativen außerschulischen Bildungsangeboten, der notwendigen erhöhten pädagogischen Begleitung oder verlässlicher Betreuung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In den letzten Jahren kamen die Handlungsfelder Schulkindbetreuung und Schulsozialarbeit hinzu.

Die allgemeinen gesellschaftlichen Anforderungen an Umfang (z.B. Randzeiten) und Qualität von Betreuungs- und Bildungsangeboten sind enorm gestiegen. Diese Herausforderungen wurden erkannt und in der Angebotsstruktur ständig bedarfsgerecht mit der Stadt abgestimmt und angepasst.

Somit entwickelten sich über viele Jahre verschiedene Bereiche, die zu verlässlichen dauerhaften Angeboten für Kinder und Jugendliche in Lörrach wurden. Die Kaltenbach-Stiftung federt die Finanzierung (und Defizite) seit Jahrzehnten durch erhebliche Eigenmittel ab und wirbt auch Drittmittel ein, die Stadt sorgte für eine Basisfinanzierung. Zudem wird das Fachpersonal durch den Einsatz von FSJlern, Bundesfreiwilligen (früher Zivildienstleistende) und Praktikanten der Kaltenbach-Stiftung unterstützt.

Die Leistungen sind wie bei anderen Trägern in Leistungsvereinbarungen und –verträge gefasst. Die aktuelle Leistungsvereinbarung läuft Ende 2017 aus. Eine Fortführung der bestehenden Angebote wird von der Verwaltung empfohlen. Den Bedarf und die Notwendigkeit zur Fortführung der Angebote hat die Stiftung bei verschiedenen Terminen und Gesprächen transparent und fachlich profund dargestellt (s.u.). Es fanden mehrere Gespräche mit dem Fachbereich Jugend/Schulen/Sport statt sowie mit dem Vorstand, ebenso gab es Treffen mit den Fraktionen.

2. Gesetzliche Grundlage

Gesetzliche Grundlage und Auftrag für die verschiedenen Angebote finden sich im Sozialgesetzbuch Aches Buch, SBG VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz). Dort ist die Kinder- und Jugendarbeit und die Jugendsozialarbeit als Leistung der Kinder- und Jugendhilfe festgeschrieben (§§1, 2, 4, 11, 13). Sie soll danach vorrangig von freien Trägern erbracht werden. Mit den in Lörrach bestehenden Angeboten der Träger soll das „Recht der Kinder und Jugendlichen auf Förderung der individuellen Entwicklung“, der „Vermeidung von Benachteiligungen“, von „Beratung und Unterstützung“ so weit wie möglich erfüllt werden. Die Träger erfüllen dies nach ihren Grundsätzen, im Fall der Kaltenbach-Stiftung ihrem Stiftungszweck gemäß, seit Jahren bestmöglich und zum Wohle der jungen Menschen Lörrachs.

3. Angebote der Dieter Kaltenbach-Stiftung

Die Angebote zur Erfüllung dieser Gesetzesvorgaben haben sich in Lörrach seit Jahren bewährt. Die unterschiedlichen Angebotsformen teilen sich auf die diversen Träger auf. Die Angebote der Kaltenbach-Stiftung sind: Offene Jugendarbeit in den Ortsteilen (Jugendtreffs Haagen, Hauingen, Brombach) und im Zentrum für Spielen und Gestalten, Mobile Jugendarbeit, SIP (Sicherheit, Intervention, Prävention) und das Ferienprogramm.

3.1 Offene und Mobile Jugendarbeit (u. SIP)

Die Leistungen der Stiftung in diesem Bereich bestehen seit nahezu 20 Jahren und haben sich etabliert. Die Jugendtreffs in den Ortsteilen Haagen, Hauingen, Brombach, Tumringen (seit 2016) und die Mobile Jugendarbeit (+ SIP) sind fester Bestandteil der sozialen Infrastruktur. Im Inhalt, speziell in der offenen Jugendarbeit, sind die Anforderungen und Ausrichtung sehr flexibel. Der Inhalt muss sich ständig den unterschiedlichsten Bedarfen anpassen, um den jungen Menschen sowie den gesellschaftlichen Herausforderungen gerecht zu werden. Trotz einer allgemein guten Wirtschafts- und Bildungssituation driften seit Jahren die Lebensumstände vieler Milieus und Familien auseinander.

Die viel zitierte „Schere“ ist dabei nicht nur ein finanzielles Phänomen. Vielmehr ist es die Heterogenität der Umstände, die es vielen Kindern und Jugendlichen schwer macht sich zu orientieren. Die Bedarfslagen haben sich in den letzten Jahren verändert. Sie sind vielfältiger geworden, da die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, die diversen Herkünfte der Kinder, die familiären Lebenslagen (vielfältige Arbeits- u. Lebensentwürfe, Alleinerziehende, Patchwork, Migration, Geringverdiener/Multijobber...) und resultierenden Problemstellungen vielfältiger geworden sind. In einer individualisierten und von Leistungsdruck geprägten Gesellschaft brauchen sie Unterstützung, Orientierung, Verlässlichkeit und Aufmerksamkeit (also Zeit und Vertrauenspersonen).

Hier sind die hauptamtliche Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit wichtige Bausteine in der sozialen Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur. Besonders wichtig sind die Sozial-/Pädagogen und ihre Angebote für diejenigen Kinder und Jugendlichen, die wenig Unterstützung und Zuwendung von zuhause erhalten - oder erhalten können, wie z.B. Kinder aus geflüchteten Familien (in der Mobilen Jugendarbeit hat sich beispielsweise der Bedarf verändert und erhöht, durch die Präsenz vieler jugendlicher Flüchtlinge im öffentlichen Raum, die Orientierung und Unterstützung benötigen).

In den Angeboten der Offenen und Mobilen Jugendarbeit finden Jugendliche Treffpunkte, Ansprechpartner und interessenorientierte Programme in ihrem Wohnumfeld, Ortsteil oder ihren Treffpunkten (ohne Konsumzwang, formalem Leistungsdruck, Eintritt oder Mitgliedschaft). Die Angebote helfen den Jugendlichen ihre Entwicklungsaufgaben zu meistern, im Alltag, in der Gruppe, im öffentlichen Raum (Mobile Jugendarbeit u. SIP), in der Schule oder bei der Berufsorientierung und Berufsausbildung.

Somit ist die offene Jugendarbeit ein zentraler Beitrag zur Förderung von Bildungs- und Teilhabegerechtigkeit und zur Vermeidung von zukünftigen Benachteiligungen und sozialen Schiefen - und damit auch zur Vermeidung von Folgekosten für die Jugendhilfe (eine genaue Beschreibung der Bedarfe, Ziele, Zielgruppen, Inhalte etc. der Jugendarbeit siehe beiliegendes Konzept).

3.2 Expansionsbranche Ferienprogramm – ganztägig und verlässlich ist heute fast schon Pflicht!

Eine Besonderheit in der Angebotspalette der Kinder- und Jugendarbeit stellen seit einigen Jahren die verschiedenen Ferienprogramme in Lörrach dar. Die Kaltenbach-Stiftung ist einer von mehreren Anbietern der Ferienprogramme in unserer Stadt.

Lörrach liegt in einer wirtschaftlich florierenden Region und zieht Fachkräfte aller Art aus Deutschland, Europa und der Welt an. Viele dieser Bürger sind auf eine verlässliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf angewiesen. In weiten Teilen unseres Bildungssystems sind ganztägige Betreuungsangebote inzwischen entweder bereits gesetzlich verankert (Bspl. Rechtsanspruch auf Kita-Platz) oder es bestehen flexible Wahlmöglichkeiten für ganztägige Angebote (Ganztagschule oder Schulkindebetreuung an allen Grundschulen). Diese finden jedoch nur in Schulzeiten statt. In den 13 Wochen Schulferien stehen die Eltern mit ihren Kindern vor der Frage: Wer kann wo mein Kind betreuen? In welchem Zeitfenster, in welcher Qualität und Verlässlichkeit? Und zu welchem Preis?

Bei dem öffentlich forcierten Ausbau der ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote sind die Ferienzeiten ein isolierter Teilbereich. Dieser wird in Lörrach von den verschiedenen Trägern (Kaltenbach-Stiftung, SAK, Kinderland, Kindersportschule, u.a.) bewerkstelligt. Seit dem o.g. Ausbau fand ein regelrechter Ansturm auf die Ferienprogramme statt. Eltern benötigen verlässliche, ganztägige und fordern qualitativ gute Angebote. Die Ansprüche an Anzahl der Plätze, Inhalte und Personal sind gestiegen. Waren vor wenigen Jahren noch täglich 30-50 Kinder auf dem Gelände des Zentrums für Spielen und Gestalten sind es heute im Jahresdurchschnitt 80, an Spitzentagen tummeln sich dort 150 Kinder – dieser Höchstbedarf kann aktuell kaum gedeckt werden.

Inhaltlich hat sich die Stiftung den Bedarfen schon angepasst. Wie auch in anderen pädagogischen Bereichen (siehe oben, Jugendarbeit oder in Schulangeboten) verlangt die gesellschaftliche Heterogenität, die sich in den Kindern abbildet, eine erhöhte Fachlichkeit. Wurde das Ferienprogramm früher mit vielen Ehrenamtlichen durchgeführt, sind heute mindestens Erzieher/innen oder Dipl. SozialpädagogInnen gefordert.

Auch die Zeiten sind immer weiter arbeitszeitfreundlich gestaltet worden (Frühbetreuung möglich ab 7.30 h, bis 17 h). Die Teilnahme ist tages- und wochenweise möglich. Angebote finden in allen Ferien statt (außer Weihnachtsferien). Eine traditionell spontane Anmeldung sowie seit kurzem eine Voranmeldung mit Platzgarantie (erhöhter Preis) ist ebenso organisiert. Damit ist dies ein hochflexibles Ferienangebot, das den Anforderungen einer veränderten Arbeits- und Lebenswelt Rechnung trägt. Dabei betont die Stiftung, steht trotzdem das Kind im Mittelpunkt.

Zudem findet hier eines der günstigsten Ferienprogramme statt (7,50 pro Kind/Tag). Damit ist eine gesunde soziale Mischung und die Bildungs- und Teilhabegerechtigkeit gewährleistet (ALG II/u. Transferempfänger erhalten zusätzlich Ermäßigung). Neben der positiven Bildungs- und Betreuungsleistung für die Kinder, kann ein qualitatives Ferienprogramm in unserer Region letztlich auch als Standortfaktor im Bezug auf Wirtschaft, Wohnen und Lebensqualität bezeichnet werden.

(Detaillierte konzeptionelle Beschreibung des Ferienprogramms siehe Anhang).

4. Finanzierung

Es fanden in den vergangenen Monaten mehrere Gespräche und Treffen mit der Kaltenbach-Stiftung statt (Vorstand, Fraktionen, Ortsverwaltungen, Stadtverwaltung). Hierbei hat die Geschäftsführung den Bedarf für die Fortführung der Leistungen, die aktuelle Kostensituation und die Gründe für die zukünftig erhöhten Leistungsentgelte nachvollziehbar dargestellt.

Beispielsweise konnten viele Jahrzehnte defizitäre Bereiche (Anmerkung: Jugend-/Bildungsarbeit ist per Definition nie gewinnorientiert) aus Stiftungserträgen ausgeglichen werden. Durch die Zinsflaute ist dies seit ein paar Jahren nicht mehr in bisheriger Form möglich (minus 38 % seit 2014). Personalkostenanpassungen durch tarifliche Gehaltssteigerungen verursachen naturgemäß Kostenerhöhungen.

Auf der anderen Seite bedeutet dies aber, dass Personal etabliert ist, bei einem Träger verbleibt und damit die Verlässlichkeit und Qualität gesichert werden. Gerade heute angesichts des akuten Fachkräftemangels ist die längerfristige Bindung des Personals anzustreben; besonders auch weil es seit einigen Jahren sehr schwierig geworden ist Ehrenamtliche für ein dauerhaftes Engagement in diesen Angeboten zu gewinnen (früherer Schulabschluss/G8, frühere Aufnahme Studium, Wegfall Zivildienst, weniger langfristige Ehrenamtsbindung).

Einen geringeren Teil der Kostensteigerung machen die bisher fehlende Gemeinkostenumlage für Leitung, Verwaltung, Büro, Fortbildung, etc. sowie erhöhter Aufwand für die extensive Mehrnutzung von Gelände und Räumen (z.B. im Ferienprogramm) aus. Dabei ist zu erwähnen, dass ein großer Teil der Arbeit (Ferienprogramm, offene Werkstattangebote) auf dem Gelände der Stiftung stattfindet. Hier müssen keine städtischen Räume oder Flächen gebaut und unterhalten werden.

Viele Jahrzehnte hat die Stadt und ihre Bürger vom Engagement der Dieter Kaltenbach-Stiftung profitiert. Dem Stiftungszweck gemäß wurde die Arbeit in weiten Bereichen großzügig durch Stiftungserträge unterfüttert und Defizite ausgeglichen (Bsp. Bisheriges Ferienprogramm in allen Ferien für rund 25 000,-). Dies ist heute nicht mehr in dem Maße möglich, so dass hier nun die öffentliche Hand mehr beitragen muss. Aus diesem und den oben genannten weiteren Gründen für die Kostensteigerungen konnten keine Einsparungen erfolgen, wie bei der **Haushaltskonsolidierung** angedacht.

Die neuen Leistungsentgelte stellen sich wie folgt auf der nächsten Seite dar:

Dieter Kaltenbach-Stiftung (Berechnung LV)			
Beträge alt (LV 2013 - 2017)		Beträge neu (LV 2018 - 2020)	Bemerkungen
23.997,00 €	Offene Jugendarbeit/Jugendtreff Haagen	24.700,00 €	>Mehrfachnutzung durch MobileJA
21.236,00 €	Offene Jugendarbeit/Jugendtreff Hauingen	39.500,00 €	>Anpassung d. Beiträge in Ortsteilen
31.854,00 €	Offene Jugendarbeit/Jugendtreff Brombach	44.400,00 €	an Resonanz, Bedarf, Öffng.zeiten
30.000,00 €	Offene Jugendarbeit/Treff Tumringen, seit Ende 2016	39.400,00 €	flexibel in Absprache mit Ortsverw.
19.113,00 €	Kinder und Jugendarbeit in der Kaltenbach-Stf.	19.100,00 €	>off.Werkstätten u. Sonderprojekte
40.350,00 €	Mobile Jugendarbeit für gesamt Lörrach	55.700,00 €	>Personalkosten konzentriert in MJA
10.618,00 €	SIP	14.700,00 €	>Personalkosten konzentriert in SIP
26.546,00 €	Ferienprogramm in allen Ferien (außer Weihn.)	38.400,00 €	s.u.
203.714,00 €	Summe	275.900,00 €	
	Differenz bzw. Mehrbedarf ->	72.186,00 €	
	plus jährliche Dynamisierung i.H.v. 3 % ab 2019		
	Begründungen der DKS für den Mehrbedarf:		
	> wesentlich geringerer Defizitenausgleich durch Stiftungserträge möglich (minus 38 %) seit 2014		
	> Höhere Personalkosten, Tarifsteigerungen		
	> Einsatz von Arbeitskräften aus anderen Bereichen nur noch gering möglich (kaum FSJ, Ehrenamtliche, (Fachpersonal im Ferienprogr. gefordert, Qualitätsanforderungen gestiegen, Elternanspruch)		
	> bisher keine Umlage für Gemeinkosten (Verwaltung, Büro, Material, Fortbildung, Supervision...)		
	> gesteigener Aufwand aufgrund höher Teilnehmerzahlen (Ferienprogramm)		

5. Fazit / Empfehlung

Aus Sicht des Fachbereichs Jugend/Schulen/Sport entsprechen alle Angebote der Kaltenbach-Stiftung weiterhin dem Bedarf und sind im gleichen bzw. erhöhten Umfang (Ferienangebot) weiterzuführen. Wie hier beschrieben, können sich die Bedarfslagen und damit die Schwerpunkte der Arbeit verändern. Insgesamt ist der Umfang aus Sicht der Verwaltung für Lörrach jedoch notwendig. Im Hinblick auf neu entstehende Wohngebiete und einige Hundert neue Kinder und Jugendliche in Lörrach (plus eingewanderte und geflüchtete junge Menschen) ist der Erhalt des Leistungsspektrums zusätzlich zu befürworten, zu sichern – und für die Zukunft ggf. auszubauen.

Die Einführung des Qualitätsmanagements nach DIN/ISO 9001 bei der Dieter Kaltenbach-Stiftung bis Jahresende 2017 ist eine zusätzliche positive Entwicklung, die den Standort Lörrach weiter stärkt. Mit der neuen, angepassten Leistungsvereinbarung wird auch dieser Prozess indirekt unterstützt und eine qualitative Betreuung, Bildung sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in unserer Stadt gewährleistet.

Im Anhang befindet sich ein Entwurf die Leistungsvereinbarung für die kommenden Jahre (Basis ist die Leistungsvereinbarung 2013 bis 2017). Diese wird mit der Kaltenbach-Stiftung detailliert abgestimmt und vertraglich fixiert.

Ilona Oswald
Stellv. Fachbereichsleiterin